Nachrichten

Domfreunde spenden 3000 Masken

Willkommene Spende der Domfreunde an das Altenheim St. Lamberti. Foto: Matthias Ahlke

MÜNSTER. Die Domfreunde Münster, vertreten durch den Vorsitzenden Dr. **Stefan Nacke** und den Geschäftsführer **Peter Glahn,** haben gemeinsam mit ihren Partnern von der Initiative „Starke Pflege in Münster" rund 3000 FFP2-Schutzmasken an das Altenheim St. Lamberti gespendet. Der Einrichtungsleiter des Altenzentrums, **Markus Brinkmann**, und der Geschäftsführer der Diakonie Münster im Bereich Pflege, **Ulrich Watermeyer**, freuten sich über die Sachspende, denn von den besonderen FFP2-Masken werden 200 Stück in der Woche im Altenzentrum Lamberti verbraucht. Die Maskenspende besorgten und bezahlten das Sanitärunternehmen Klaus Klein, bei der Spendenübergabe vertreten durch **Jürgen Klein**, sowie zwei weitere Firmen aus Gremmendorf.

Endspurt beim Ehrenamtspreis

MÜNSTER. Endspurt beim Ehrenamtspreis des Bistums Münster: Noch bis 17. Mai werden Bewerbungen und Vorschläge preiswürdiger Initiativen und Projekte angenommen. Mit dem Ehrenamtspreis möchte das Bistum ehrenamtliches Engagement würdigen. Mitmachen können Initiativen und Projekte aus dem Bistum Münster, die von Ehrenamtlichen getragen werden. Infos unter www.diozesankomitee.de.

Crowdfunding-Aktion soll das Prütt-Café retten

Traditions-Café vor dem Corona-Aus

Von Joel Hunold

Gerrit Friedrichs (r.) und seine Mitarbeiter sind gut gerüstet, doch das Prütt-Café leidet unter der Corona-Krise. Foto: Oliver Werner

MÜNSTER. Das Prütt-Café an der Bremer Straße ist eine Institution in Münster. Eröffnet vor über 34 Jahren als eine Mischung aus sozialer Begegnungsstätte und grünem Café, ist es das älteste vegetarische Restaurant vor Ort.

Nun ist das Prütt-Café, wie viele andere Restaurants, Cafés und Imbisse, akut in seiner Existenz bedroht: „Durch Soforthilfen konnten wir die Löhne für den April auszahlen", berichtet Gerrit Friedrichs, seit 2012 Geschäftsführer der Gaststätte. Doch der Blick in die Zukunft sei nicht rosig: „Selbst mit den Lockerungen wird es für uns sehr knapp, über den Sommer zu kommen", berichtet er. Rücklagen, die das Café für die sonst umsatzschwächeren Sommermonate zur Seite gelegt hatte, seien durch die coronabedingte Schließung bereits aufgebraucht. An Bord ist nur noch ein Kernteam, den studentischen Aushilfen musste Friedrich kündigen.

> **»Viele wissen gar nicht, dass sie bei uns bestellen können.«**
>
> Gerrit Friedrichs, Geschäftsführer Prütt-Café

„Bis März waren wir ein gesundes Unternehmen", so der Geschäftsführer. Doch der Außer-Haus-Verkauf an der Theke und über Lieferdienste, für den eigens eine schlanke Karte entwickelt wurde, komme nicht richtig ins Rollen. Zudem fehlen die wichtigen Getränkeeinnahmen. „Viele wissen gar nicht, dass sie bei uns bestellen können, sondern glauben, wir hätten die ganze Zeit komplett geschlossen." Hier soll nun eine Flyer-Aktion helfen. Denn aufgeben will der vegetarische Vorreiter nicht: „Es geht mir vor allem um die Mitarbeiter. Die Festangestellten sind ja auf den Job angewiesen", gibt sich Friedrichs kämpferisch.

Dennoch offenbart sich am Prütt-Café, dass die Krise der Gastronomen noch lange andauern könnte, trotz der angekündigten Öffnungen ab Montag. Denn laut der aktuellen Pläne kann nur noch jeder zweite Tisch besetzt werden. „Das wird für uns nicht reichen. Langfristig wird es so sehr knapp", urteilt Friedrichs.

Als letzte Hoffnung hat das Prütt-Café am Dienstag eine Crowdfunding-Aktion auf der Plattform gofundme.com ins Leben gerufen. Innerhalb von 24 Stunden konnten damit über 1300 Euro gesammelt werden. Trotz des guten Starts will Friedrichs aber realistisch bleiben: „Wir sind im Grunde viel zu spät damit dran", meint er mit Blick auf andere Crowdfunding-Projekte in Münster. „Trotzdem können die Leute dadurch dazu beitragen, unser Café zu unterstützen."

Farbattacken auf Denkmal und Gebäude

Beschmiert: Denkmal am Servatiiplatz Foto: privat

-kal- **MÜNSTER.** Am Wochenende hat es in der Innenstadt etliche Farbattacken gegeben. Am Servatiiplatz wurde das Denkmal für Flüchtlinge und Vertriebene mit roter Farbe überschüttet. Zudem machten sich in der Nacht zu Samstag Unbekannte an verschiedenen Gebäuden zu schaffen. Parolen wie „Open Borders" und „Leave no one behind" wurden an die Münster-Arkaden und das Karstadt-Gebäude gesprüht. Auch die Fassade der Bezirksregierung wurde beschmiert. Die Polizei konnte zunächst keine Angaben zu den Vorfällen machen.

Keine verstärkten Kontrollen

Beschwerden über Jugendliche auf Spielplätzen

Eltern und Kinder freuen sich über geöffnete Spielplätze – aber es gibt auch Beschwerden. Foto: Matthias Ahlke

-jh- **MÜNSTER.** Seit Donnerstag haben die Spielplätze in der Stadt wieder geöffnet. Gerade Jüngeren (und ihren Eltern) soll damit die Möglichkeit geboten werden, wieder rauszukommen und zu spielen.

In der Stadtbevölkerung mehren sich jedoch die Beschwerden – sowohl vor als auch nach der Öffnung –, dass besonders Jugendliche die Spielplätze als Begegnungsort nutzen und dabei die Abstandsregeln nicht einhalten würden. Dazu Ordnungsdezernent Heuer: „Seit es die Corona-Auflagen gibt, kontrollieren wir an den Spielplätzen verstärkt deren Umsetzung. Und da, wo es Verstöße gibt, sind es oft Heranwachsende, die sich nicht an die Spielregeln halten". Das Gespräch suchen und auf die Corona-Schutz-Verordnung hinweisen, wie es sonst die Strategie des Ordnungsamts ist, sei allerdings oft nicht möglich. „Sobald sie uns sehen, verschwinden sie sofort." Ein großes Problem sehe Heuer in den Jugendlichen allerdings nicht. Auf die Abstandsregeln müsse hingewiesen werden, doch sonst hätte es noch keine Probleme und Beschwerden gegeben. Vielmehr hätten Jugendliche auch vor Corona auf Spielplätzen ihre Zeit verbracht. Dennoch weist Heuer darauf hin, dass es auch zu Platzverweisen oder Spielplatz-Schließungen kommen könne, sollte es vermehrt Meldungen von einem spezifischen Ort geben. Verstärkte Kontrollen will der kommunale Ordnungsdienst jedoch nicht an den Spielplätzen durchführen. „Da liegt der Fokus unserer Kapazitäten jetzt woanders", so Heuer.

Glossiert

Sieben ältere Männer beim Videochat

Als hätte Loriot die Regie geführt

Seit Jahr und Tag treffen sich sieben Herren im mittlerweile fortgeschrittenen Alter am ersten Samstag im Monat zu einem Männerfrühstück im Café. Nennen wir die Männer der Einfachheit halber A, B, C, D, E, F und G. In Zeiten von Corona muss der Café-Besuch natürlich ausfallen. Also verabreden sie sich zum Videochat und erleben ein Kommunikationswirrwarr, wie es Loriot nicht besser hätte dirigieren können.

Zur verabredeten Zeit schalten alle ihren Computer an. A, der die Rolle des Moderators übernommen hat, begrüßt B und C. D kann er nicht sehen, aber hören, bei E ist es genau umgekehrt. Bei der Anwesenheitsabfrage melden sich alle, wahlweise optisch oder akustisch. Nur F ist kurz abwesend, weil er den Browser wechseln möchte. Von G ist nichts zu sehen und zu hören.

Zwischenzeitlich stellt C die These in die Runde, dass E auch fehle, weil man ihn nicht höre. Die prompte Replik von E: „Ich habe auch nichts gesagt." B verschwindet kurzzeitig im akustischen Nirwana, weil er versehentlich das Mikrofon an seinem Laptop ausgeschaltet hat. C hilft derweil D per Ferndiagnose dabei, die Kamera an seinem Rechner einzuschalten. Nach einigen Versuchen stellt D fest: „Mein Laptop hat gar keine Kamera."

Sodann sind alle der Überzeugung, dass der vermisste G sehr wohl anwesend sein müsse, denn immerhin zeigt das Programm jetzt sieben Chatteilnehmer an. F zerstört diese Illusion: „Sorry, ich habe zwei Browser geöffnet." Zwischenzeitlich fällt bei B immer wieder das Bild aus, während bei C ein unangenehmes Klacken im Hintergrund zu hören ist.

Nach knapp einer Stunde und etwa 15 Anwesenheitschecks kommt die Frühstücksrunde zu dem Ergebnis, dass man lieber aufhören und es zu einem späteren Zeitpunkt mit einem anderen Programm neu versuchen wolle.

Einige Zeit, nachdem A seinen Computer ausgeschaltet hat, klingelt das Telefon. C ist in der Leitung. „Habt ihr aufgehört?", fragt er nach. „Ja", lautet die Antwort. C entgegnet: „Ich habe das gar nicht mitbekommen, genau zu dem Zeitpunkt hat mich das System rausgeworfen."

Sodann präsentiert C die Sensation: „Ach übrigens, ich chatte gerade mit G." C hält den Telefonhörer an den Lautsprecher seines Computers, so dass A hören kann, was G sagt: „Ich bin ganz gerührt, dass ihr mich so vermisst hat. Ihr konntet mich zwar nicht hören – aber ich euch." Klaus Baumeister